

### Reichsgründungsfeier in Hannover.

Hannover, 17. Jan. Am Mittwochabend veranstaltete die Deutsche Volkspartei in Hannover eine Reichsgründungsfeier, die eine besondere Note durch die Anwesenheit des Generals von Ludendorff und des Admirals von Scheer erhielt. Im Mittelpunkt der Feier im Kleinkuppelsaal der Stadthalle stand die Rede des Admirals von Scheer. Den Siegern von Tannenberg wurden stürmische Kundgebungen zuteil. Das Hauptstück der großartigen Feier war umrahmt von Orgelforzett, Gesangsvoorträgen und anderen künstlerischen Darbietungen.

### Eine protestantische Kirchenbewegung gegen die Separatisten.

Speyer, 17. Jan. Gegen die Separatistenschande in der Pfalz hat die protestantische Kirchenregierung in Speyer in Erfüllung ihrer religiösen und sittlichen Pflicht feierlichst Verwahrung eingelegt. Sie stellt fest, daß die autonome Regierung der pfälzischen Bevölkerung jeden innerlichen Halt entzieht. Sie werde sofort zusammensinken, wenn der Bevölkerung die Freiheit gegeben wird, sich gegen die aufgedrungenen Separatisten ungehindert zu wehren. Die Kirchenregierung bittet die interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz, dafür zu sorgen, daß jede Förderung der autonomen Regierung durch Organe der Besatzungsbehörden unterbleibt.

### Krisenhafte Aufregung in Paris

Der Währungssturz bedroht die Regierung.

Paris, 17. Januar. Keine innere Frage hat seit langer Zeit so an die Weiterexistenz der jetzigen Regierungskombination getastet, als der Frankenssturz der letzten Zeit. Die Situation ist derart geworden, daß Ministerpräsident Poincaré selbst alle Kräfte aufwenden will, um die Abwehraktion gegen die Gefahr zu leiten. Heute werden die Pläne zur Gefährdung der Währung der Kammer vorgelegt. Poincaré wird das Wort zu einer kurzen Erklärung über die allgemeine Finanzlage ergreifen und die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen kurz zur Sprache bringen. Er wird dabei die Vertrauensfrage und den Aufschub der in der Sache gestellten Interpellationen bis nächsten Dienstag verlangen. Die Radikalen haben aber beschlossen, zu verlangen, daß diese Interpellationen sofort verhandelt werden. Da könnte es also bei der Vertrauensfrage zu einer scharfen Entladung kommen. Zum mindesten würde das Gewitter bis Dienstag großend über der Regierung stehen, und was dann geschieht, weiß man nicht, zumal auch schon die Rede ist von diktatorischen Gewalten, also einem Ermächtigungsgesetz. Poincaré, der Verwahrer Europas und des Franken, als allmächtiger Diktator, ist jedenfalls ein Gedanke, in dem weitgehende Möglichkeiten schlummern.

### Der Frankenssturz in der Kammer.

Paris, 17. Jan. In dießigen politischen Kreisen herrscht durchweg die Ansicht vor, daß die bevorstehenden Kammerverhandlungen über den Frankenssturz den schwersten parlamentarischen Kampf des Kabinetts Poincarés seit seiner Bildung bedeuten wird. Nach den überragenden Erfolgen, die Poincaré dank seiner glänzenden Taktik in den letzten Monaten wiederholt erringen konnte, hat sich alle Welt vor übertriebenen Prophezeiungen. Aber man betont, daß keine der früheren Debatten, bei denen das Schicksal des Kabinetts Poincarés auf dem Spiele zu stehen schien, mit der heute nachmittags beginnenden Kammerdebatte verglichen werden kann. Die Haltung der Regierung wird heute vormittag in dem angeführten Ministerrat, der unter dem Vorsitz Millerands im Elyse stattfindet, endgültig festgelegt werden. Es steht zu erwarten, daß schon die Frage des Datums der Interpellation, wie bereits am letzten Dienstag, zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß geben wird.

### Wissenschaft · Kunst · Literatur

#### David Friedrich Strauß.

Vor 50 Jahren, am 8. Februar 1874, verstarb in seiner Geburtsstadt Ludwigsburg der berühmte deutsche Gelehrte D. F. Strauß, dessen bekanntes Werk: „Das Leben Jesu“ (1835) eine Tat von kulturhistorischer Bedeutung ist, eine der staunenswertesten Leistungen, zu denen sich je Scharfsinn, Gelehrsamkeit und rastloser Fleiß zusammengesunden haben. Der junge, unter Degels Einfluß stehende Tübingener Repetent wagt darin zuerst konsequent den Begriff des „Mythos“ auf die neuteamentliche Geschichte anzuwenden, und die unbewußt schaffende Wirklichkeit des gläubigen Gemeindeglaubens zu einem Hauptträger der christlichen Tradition zu machen. Mit unermüdlicher Geduld untersucht er sorgfältig und vorurteilsfrei die evangelische Überlieferung und befreit daraus alles, was vor seiner strengen Kritik nicht stand hält. „Alle Worte und Taten Jesu, alles, was an ihm geschehen sein soll, unterzieht er dieser strengen Prüfung. So schwindet fast der ganze überlieferte Stoff des Lebens Jesu dahin, alle Geschichten von Engeln und Teufeln, von Gesichten, Träumen und Wandern, von Heilungen und Totenerweckungen: alles entschleiert sich uns als Dichtung des Volks, das seine Phantasie befruchtet hat mit dem Blütenstaub der antiken Märchenwelt und den wunderbaren Erzählungen des alten Testaments.“

Ein ungeheurer Aufschrei aus allen Lagern der Orthodoxie war die Antwort. Strauß wurde seiner Repetentenstelle enthoben, die Züricher Orthodoxen bereiteten 1839 seine Berufung nach Zürich und es gelang ihm nie wieder, sich das Katheder zu erobern. Er lebte bis an sein Ende als privatisierender Schriftsteller, der mit größter Unerbittlichkeit seinen Standpunkt wahrte, ja ihn später sogar noch verschärfte. Vor allem gilt dies von seinem Werke: „Der alte und der neue Glaube“, in dem er im Sinne Darwins einen atheïstischen Materialismus und die Entsehung der Religion durch den Kunstgenuss verkündet.

Die bleibende Bedeutung von D. F. Strauß beruht auf seiner kritischen Darstellung des Lebens Jesu. Wenn das geniale Werk heute auch in vielen Einzelheiten längst überholt ist, so nimmt die Wirklichkeit derselben bis auf den heutigen Tag nicht ab, sondern eher zu; ja man kann sich die moderne Lebens-Jesu-Forschung ohne dasselbe kaum denken. Die große Schwäche des Werks beruht darauf, daß sich Strauß auf negative Kritik

### Die französischen Finanzpläne vor der Kammer — Poincaré wird sprechen.

Paris, 17. Jan. Heute vormittag wird im Elyse ein Ministerrat zusammentreten, um die im Verlaufe der vergangenen Woche von den zuständigen Dienststellen ausgearbeiteten Finanzpläne definitiv gutzugeben. Diese Pläne werden alsdann heute nachmittag vom Finanzminister der Kammer vorgelegt und sofort der Finanzkommission übergeben werden. Poincaré wird bei dieser Gelegenheit das Wort zu einer kurzen Erklärung über die allgemeine Finanzlage ergreifen und insbesondere die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen kurz zur Sprache bringen. Weiter dürfte der Ministerpräsident nach den Blättern zu schließen, den Ausschub der acht über den Frankenssturz vorliegenden Interpellationen, die zur Eröffnung der Aussprache über die neuen Finanzgesetze beantragen. Diese Aussprache soll am kommenden Dienstag erfolgen, es erscheint allerdings nicht ausgeschlossen, daß sich trotzdem im Anschluß an die heutigen Erklärungen Poincarés eine politische Debatte zumal auf Veranlassung der Oppositionsparteien entspinnt.

### Senator Borah für energische Mahnung der Schuldner Amerikas.

Washington, 17. Jan. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung des amerikanischen Senates erklärte Borah, die fremden Regierungen müßten zur Zahlung ihrer Schulden an die Vereinigten Staaten energisch aufgefordert werden, damit das Washingtoner Kabinett die Steuern herabsetzen könne. Der Senator Smoot betonte seinerseits, es bestehe keine große Hoffnung darauf, daß die Schuldner der Vereinigten Staaten, ein oder zwei Länder ausgenommen, ihre Schulden regeln werden. Senator Borah ergriß im weiteren Verlauf der Sitzung das Wort zu folgender Erklärung: Frankreich, das an die Vereinigten Staaten nicht einmal die Zinsen seiner Schuld entrichtet hat, unternimmt keine Anstrengung, um das Kapital desselben zu konsolidieren. Wenn es sich um eine Zinsenfrage zwischen Privatpersonen handelt, so würden die Gläubiger das Recht haben, eine solche Haltung als eine Nichtanerkennung der Schuld anzulegen.

### Amerikas Nordpollstschiff im Sturm.

Eine zweite Dirmuidenkatastrophe? Das für den Flug nach dem Nordpol bestimmte amerikanische Luftschiff „Shenandoah“, das Mittwoch einen Versuchsaufstieg unternommen hatte, wurde von einem heftigen Südostwinde forgerissen. Die Mannschaft an Bord besteht aus 30 Köpfen. Der Wind wehte mit einer Stundengeschwindigkeit von 88,5 Kilometern. Aus Westfield wird telegraphiert, daß die Besatzung sich vergeblich bemüht, den Luftkranz gegen den Wind zu halten.

Eine weitere Meldung besagt, daß sich das Luftschiff bei einem Sturm von keiner Verankerung losriß. Der Führer ist Mc Crabb. Das Luftschiff ist mit Helium gefüllt. Man glaubt, daß eine Explosionsgefahr nicht bestehe. Die erste Meldung der Mannschaft des Luftschiffes lautet: „Alles wohl werden und treiben lassen, bis der Sturm sich legt.“ Obwohl man in sachmännischen Kreisen der Ansicht ist, daß der „Shenandoah“ wieder die Kontrolle über den Luftkranzlangen werde, ist man, gewarnt durch die Katastrophe des französischen Luftschiffes „Dirmuiden“, in Amerika um das Schicksal der „Shenandoah“ ernstlich besorgt.

### Kurze politische Mitteilungen

Unruhen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 17. Januar. Wegen der Straßenbahn wurden mit Steinen geworfen, wodurch viele Scheiden zertrümmert wurden. Auf dem Oberbiller Marktplatz schlederten zwei

beschränkt. Er unterläßt es, ein Bild von der bleibenden Größe Jesu zu zeichnen, indem er vom Standpunkt seiner Hegelschen Philosophie aus völlig verkennt, daß das eigentlich Große, das Wertvolle und Kräftigende in der Menschheitsgeschichte die große, geniale Persönlichkeit ist.“ Nach dieser Seite hin muß heute das Lebenswerk von Strauß ergänzt werden. Wir Modernen brauchen keine Kritik zu fürchten, sie leistet uns wertvolle Führerdienste hin zu dem geschichtlichen Jesus. Wir haben aber andererseits erkannt, daß hinter den „Mythos“ der evangelischen Berichte nicht immer nur frei ersindende Phantasie steht, sondern daß uns daraus viel wertvolles geschichtliches Edelmetall entgegenstrahlt, das wir in mühevoller Kleinarbeit für die moderne Lebens-Jesu-Forschung herausarbeiten und für unser religiöses Erleben fruchtbar machen müssen, indem wir dasselbe von den Schläden spekulierender Dogmatik und den hebevollen Goldberbrämungen der frommen Phantasie frei machen.

Zur Vergewaltigung der Universität Jena erläßt der Akademische Senat der Universität München folgende Erklärung: „Ein Erlass des Thüringischen Ministeriums für Volksbildung will die Universität Jena zwingen, ihre sämtlichen amtlichen Schreiben, soweit sie sich nicht auf den inneren Verkehr der Universität beschränken oder an das Ministerium gerichtet sind, einer Vorzensur durch das Ministerium zu unterwerfen. Der Erlass zeugt von einem Mangel an Verantwortungsgefühl einer großen und ruhmreichen Heberlieferung gegenüber, wie er auch der reaktionärsten Regierung der Metternichschen Ära nicht vorgeworfen werden kann, und stellt eine Vergewaltigung dar, gegen die auch der schärfste Protest noch zu sanftmütig ist. Die Vergewaltigung trifft nicht nur die Universität Jena; denn sie ist nicht nur thüringische, sondern auch deutsche Universität, und die deutschen Universitäten sind nicht gewillt, auf den Verkehr mit einer von diesen zu verzichten oder sich mit Schreiben zu begnügen, die durch Vorzensur einer parteiischen Regierung entwertet sind.“

Aus der Zeit der Mätressenwirtschaft. Ueber die Mätressenwirtschaft des 18. Jahrhunderts plaudert Cornelius Gurlitt in der Zeitschrift „Kunst“. Als reich galt im 18. Jahrhundert nicht der, der viel Geld besaß, sondern der viel ausgab. Die Untertanen brauchten Fürsten, die durch ihre größeren Lebensansprüche für die Beschäftigung der Bürger sorgten. Der König mußte Leute haben, die ihm im Ausgeben des Geldes halfen, und er gab um liebsten jenen, von denen er wußte, daß sie es bald wieder los werden würden. Dazu gehörten die Wänslinge und Mätressen. Man liest in Zeitbüchern oft, daß vom

Personen gegen Polizeibeamte eine Handgranate, die aber verfiel. Die Täter ergriffen unerkannt die Flucht. Unter dem dringenden Verdacht, einer der Täter zu sein, wurde ein Arbeiter festgenommen, etwas später plägte in der Mindener Straße eine Handgranate. Bei einem Kraftfahrer wurde eine scharfgemachte Handgranate gefunden, die er zu werfen im Begriff war. Polizeibeamte konnten ihn bei der Handgranate rechtzeitig entziehen. Er wurde festgenommen. In der Bülker-Allee wurden fünf verdächtige Personen gestellt. Dabei schloßerte eine dieser Personen eine Handgranate, die explodierte, ohne jemanden zu verletzen. Die stehenden Täter, auf die geschossen wurde, entkamen.

Um die deutschen Lebensmittelfreie.

Washington, 17. Januar. Das Staatsdepartement soll dahin informiert worden sein, daß Frankreich und Belgien angeschlossen seien, die Belanngabe einer Entscheidung über den amerikanischen Lebensmittelfreie für Deutschland (7 Millionen Dollar) zu beschließen, bis die Sachverständigenausschüsse zur Regelung der deutschen Finanzlage ihre Arbeiten abgeschlossen hätten. Offiziell werde hinzugefügt, daß so gut wie alle Abmachungen über die Anleihe vollzogen worden seien.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 17. Jan. Heute fand im Landtage die Aussprache über die Regierungserklärung vom Dienstag statt. Abg. Dr. Nießhammer (DVP.) erklärte das Einverständnis seiner Partei mit der Regierungserklärung. Seine Partei sei willens, in gemeinsamer Arbeit mit den Demokraten und Sozialdemokraten zum Wohle des Volksganzen mitzuwirken. Der Kommunist Böttcher zog die stärksten Register, um die Sozialdemokraten vor der Großen Koalition gruselig zu machen. Daß er bei seinen Ausdrücken nicht gerade wählertisch war, fiel bei ihm nicht weiter auf. Der Sozialdemokrat Birsh von der Fraktionsmehrheit sprach unter großem Lärm der Kommunisten der neuen Regierung das Vertrauen aus. Der frühere Minister Schwarz (Links) erklärte für sich und seine Freunde, daß sie es ablehnten, für das Programm des Ministerpräsidenten Heßte eine Mitverantwortung zu übernehmen. Außerdem kündigte er einen Antrag auf Landtagsauflösung an. Die Erklärung der Deutschnationalen durch den Abg. Hofmann übertrifft insofern, als darin nicht dem Mißtrauensantrag der Kommunisten stattgegeben, sondern versichert wurde, man wolle der neuen Regierung Gelegenheit geben, sich zu bewähren. Abg. Dr. Seppert (Dems.) gab seiner Freude über die Haltung der Deutschnationalen Ausdruck und erklärte, daß seine Partei hinter der Regierung stehe. Nach Schluß der Aussprache wurde der kommunistische Mißtrauensantrag gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Die Deutschnationalen verließen vor der Abstimmung den Saal. Dann wurden die Gesetzentwürfe über die Übertragung des staatlichen Kohlen- und Elektrizitätsunternehmens an die Aktiengesellschaft Sächsische Werke zu Dresden, über den Verkauf des früheren Ministerhotels an der Seestraße in Dresden an die Sächsische Staatsbahn usw. in der Fassung des Ausschusses angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag, den 24. Januar, nachm. 2 Uhr.

### Die heutige Nummer

Der „Sachsen-Zeitung“ enthält einen Bezugsbestellschein für das Postabonnement, den wir der Benutzung aller Empfänger dieser Nummer angelegentlich empfehlen, für die das Postabonnement in Frage kommt. Wer die „Sachsen-Zeitung“ für den Monat Februar bereits für sich bestellt hat, wolle den Bestellschein dennoch ausfüllen, ausfüllen und demjenigen, welchem die „Sachsen-Zeitung“ einem Angehörigen, einem Verwandten oder Bekannten zugänglich zu machen. Je stärker die Verbreitung der „Sachsen-Zeitung“, umso mehr wächst ihr Einfluß. Wenn es sich jeder Leser zur Aufgabe macht, durch Weiterempfehlung allmonatlich einen neuen Leser der „Sachsen-Zeitung“ zuzuführen, so dient er damit nicht nur der Zeitung, sondern mehr noch der gesamten Völkerschaft und damit sich selbst! — Werbe-Druckschriften auf Verlangen kostenfrei durch den Verlag der „Sachsen-Zeitung“ in Wilsdruff-Dresden.

Fürsten geradezu verlangt wurde, daß er eine Mätresse halte. Die Wahl der Mätresse war eine Gnadenbezugung, bei deren Annahme die Gefragte aber auch ihre Bedingung stellte. Die Minister verhandelten mit ihr in dieser Sache. War sie verheiratet, so mußte der Mann zurücktreten. Die Mätresse hatte einen ihren Rang entsprechenden Aufwand zu machen. So hat die Pompadour dadurch Einfluß auf das kaiserliche Leben von Paris gewonnen. Eine Aufgabe der süßlichen Favoritinnen war auch, den Wandel der Mode zu leiten. „Was trug die Mätresse?“ fragten die Frauen nach den großen Hoffesten.

Franz Grillparzer auf dem tschechischen Jnbez. Die tschechoslowakische Republik hat Franz Grillparzer, den größten Dramatiker Österreichs, auf den Jnbez gesetzt, d. h. sie hat Vorzüge gestiftet, daß Grillparzer aus dem Lehrplan des deutschen Literaturunterrichts an den tschechoslowakischen Handelsakademien ausgeschaltet werde. Und warum das alles? Weil Grillparzer das Verbrechen begangen hat, daß er das Drama „König Ottokars Glück und Ende“ verfaßte. Ottokar unterlag bekanntlich dem deutschen König Rudolf von Habsburg auf dem Marchfeld, und in der Tat, daß Grillparzer das wahrheitsgetreu und ohne etwas zu beschönigen dargestellt hat, steht man in Tschechien offenbar eine Verhöhnung des tschechischen Volkes. Wenn das tschechoslowakische Unterrichtsministerium auch für Tschechien nach diesen grandiosen literarischen Grundsätzen verfahren sollte, wird es eines Tages vielleicht die ganze Welt- und Literaturgeschichte seit Christi Geburt überprüfen und eigene tschechische Ausgaben veranlassen müssen.

Ein Serum gegen Fleischvergiftung. Die Wurst- und Fleischvergiftung beruht häufig auf dem Gift des Bazillus Botulinus, der sich in den nach längerer Aufbewahrung oder in konserviertem Zustande gegessenen Nahrungsmitteln entwickelt und das stärkste aller bisher bekannten Bakteriengifte darstellt. Die zur Vergiftung führenden Nahrungsmittel enthalten oft nur wenig Fleischstücke und brauchen deshalb keine säunliche Veränderung zu zeigen; auch enthalten nicht alle Teile der Würste, Schinken oder Fischkonserven Keime in gleichen Mengen, so daß keineswegs immer alle Personen, die solche infizierte Nahrungsmittel gegessen haben, erkranken. Die Sterblichkeit an dieser Krankheit ist ziemlich hoch. Wenn bei solchen erkrankten Menschen die Gifte noch nicht zu fest an das Zentralnervensystem gebunden sind, lassen sich die Wirkungen des Giftes durch ein spezifisches Gegenmittel aufheben. Die Professor Detsch aus dem kaiserlichen Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. mittel, haben die höchsten Farbwerte ein Botulinumserum (Serum gegen Wurstvergiftung) hergestellt, das in Tierversuchen sich als äußerst wirksam erwiesen hat und für die Behandlung des Menschen besonders deshalb wertvoll zu werden verspricht, weil es Gegengifte gegen die verschiedenen Gifte des Bazillus enthält.